

Alkoholkonsum bei Jugendlichen und die Folgen



Fallbeispiel – Jaqueline 14 Jahre

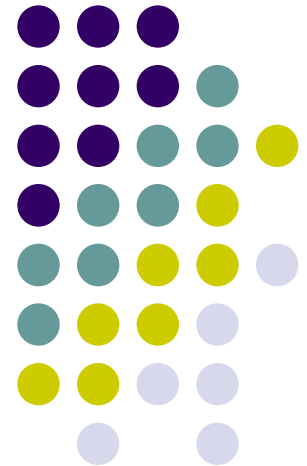


??

Fundort Parkbank vor einer Turnhalle in
bewusstlosem Zustand, von Passanten gefunden,
stark unterkühlt, Alkoholgeruch, hat erbrochen

Mit Notarzt in die Klinik mit venösem Zugang zur
Zufuhr von Elektrolytlösung, Schürfwunden an
Armen und Beinen, kleine Platzwunde an der Stirn

Nicht weckbar, spärliche Reaktion auf Schmerzreize,
Atmung regelmäßig, Pupillenreaktion seitengleich



Fallbeispiel

Jaqueline 14 Jahre

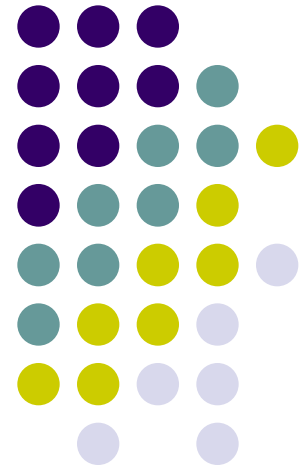


Aufnahme in die Kinderklinik:

Internistische Untersuchung regelrecht, orientierende gynäkologische Untersuchung o.B.

Bestimmung des Alkoholspiegels 2,1‰,
Drogenscreening negativ, Störung des Säure-Basen-Haushalts

Aufnahme auf die Intensivstation, da J. nicht erweckbar ist zur Überwachung der Atmung, Kreislaufkontrolle, Kontrolle der cerebralen Funktion



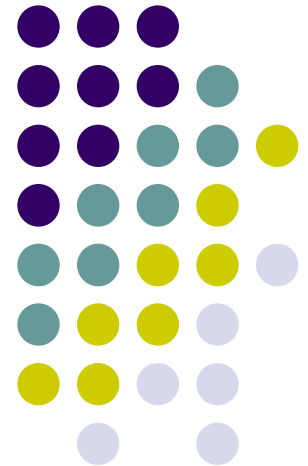
Grundlagen: Klassifikation der Sucht

6 Gruppen:

- ① Opiat-Typ
- ② **Barbiturat- / Alkohol-Typ**
- ③ Amphetamin- / Kath-Typ
- ④ Kokain-Typ
- ⑤ Cannabis-Typ
- ⑥ Halluzinogen-Typ

Leitsymptomatik: abhängig von Substanz treten auf

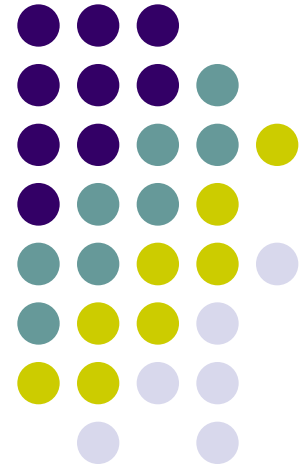
- Psychische Symptome
- Intoxikationssymptome
- Entzugssymptome



Entstehungsbedingungen riskanten Alkoholkonsums

Alkoholkonsum

- zur Entspannung
- zum Genuss
- zur Stressbewältigung
- zur Abwendung von frustrierenden Lebensereignissen
- als Notfallreaktion bei psychischem Leiden



Diagnostische Kriterien (nach ICD-10)

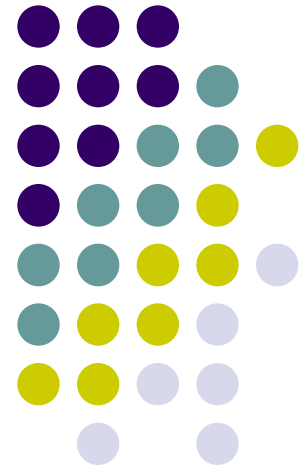
Akute Alkoholintoxikation 1

Schädlicher Gebrauch/ akute Alkoholintoxikation

Schädigung der psychischen und physischen Gesundheit des Konsumenten

Einfacher Alkoholrausch

- Enthemmung/ Euphorisierung
- Selbstüberschätzung
- Orientierungsstörung
- Ataxie: motorische Störung
- Artikulationsprobleme

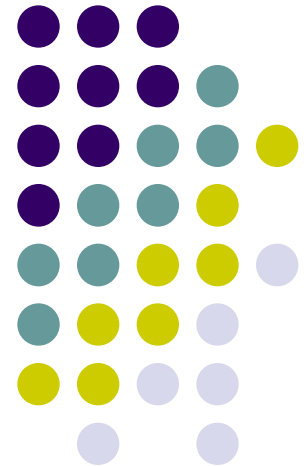


Diagnostische Kriterien (nach ICD-10)

Akute Alkoholintoxikation 2

Pathologischer Rausch

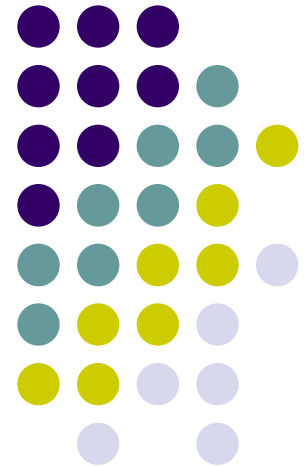
- Desorientierung
- Erregung (sinnlose Gewalttaten möglich!)
- Terminalschlaf
- Amnesie
- Geringe Alkoholmenge (Intoleranz) bei Vorschädigung des Gehirns



Diagnostische Kriterien (nach ICD-10) Alkoholabhängigkeit

Mindestens 3 der folgenden Kriterien

- Starkes Verlangen oder Zwang, Alkohol zu konsumieren
- Verminderte Kontrollfähigkeit bez. des Konsums
- Körperliches Entzugssyndrom
- Toleranzentwicklung (Dosissteigerung)
- Vernachlässigung anderer Interessen
- Anhaltender Konsum trotz Nachweises schädlicher Folgen



Diagnostische Kriterien (nach ICD-10) Entzugssyndrom

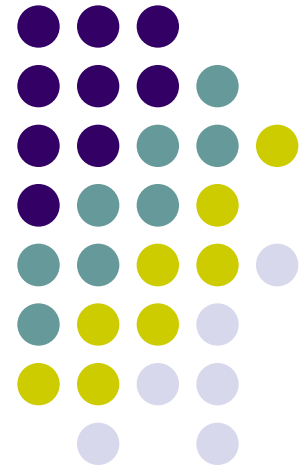
- Symptomkomplex bei absolutem oder relativem Entzug einer Substanz, die wiederholt und über einen längeren Zeitraum u./o. in hoher Dosis konsumierte wurde
- Erscheinungsbild ist so schwer, dass Konsultation bzw. medizinische Behandlung notwendig ist
- Besserung durch erneute Zufuhr der Substanz



Zahlen und Fakten

Gesamtbevölkerung Deutschland

- Deutschland Spitzenplatz des Pro-Kopf-Alkoholverbrauchs (9,7Liter Reinalkohol /Person)
- Gesundheitlich riskanter Konsum 16,5% der 18- 64jährigen (9,5 Mio. Menschen)
- Alkoholabhängigkeit 5%
- Volkswirtschaftliche Folgekosten: 25 Milliarden € pro Jahr
- 74000 Todesfälle
- Geschlechterunterschied: Männer häufiger, größere Mengen und riskanter als Frauen, d.h. Zahlen vergleichbar mit denen der Jugendlichen



Zahlen und Fakten

Prävalenz 2010 bei Jugendlichen

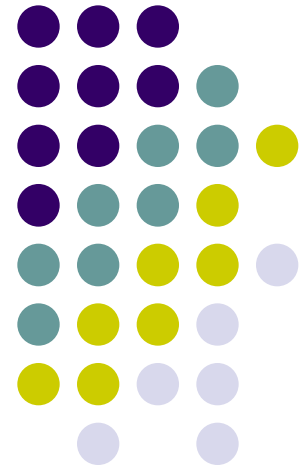
90% der Jugendlichen haben im Alter von 16 Jahren mindestens 1 x im Leben Alkohol konsumiert

Durchschnittliches Alter des Erstkonsums:

- 14,5 Jahre

Regelmäßiger wöchentlicher Alkoholkonsum:

- 7% bei Jungen, 5% bei Mädchen zw. 12 und 15 Jahren
- Bei den 16 und 17 jährigen 36% der männlichen und 15% der weiblichen Jugendlichen



Zahlen und Fakten

Riskanter Alkoholkonsum

- Alkohol ist die am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz in Deutschland
- Weniger Jugendliche trinken Alkohol, aber der Konsum ist extremer geworden
- Rauschtrinken als gefährlicher Zeitvertreib, der wiederholt stattfindet und von den Betroffenen erst einmal als harmlos eingestuft wird
- Warnsignal: „Blackouts und Filmrisse“



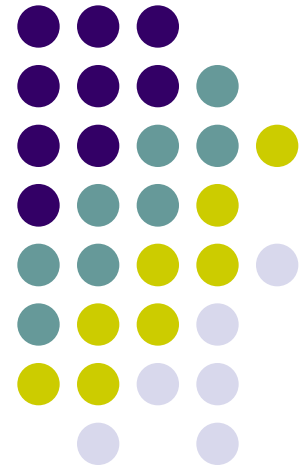
Welche Getränke werden konsumiert?

1. Bier
2. Biermischgetränke
3. Selbstgemischte Getränke aus Spirituosen und Softdrinks

Merke:

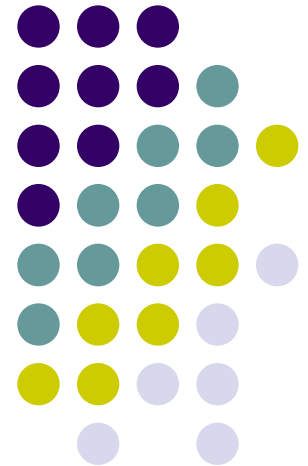
1 Standardeinheit Alkohol in

- 0,3 Liter Bier
- 0,2 Liter Wein / Sekt
- 4 cl Schnaps



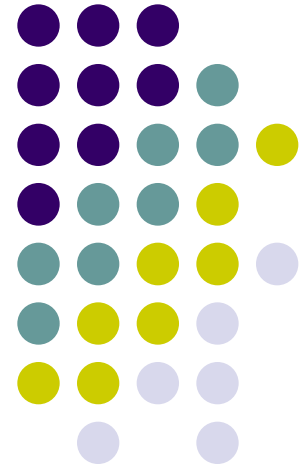
Wo wird konsumiert?

- Öffentliche Plätze (kaum Alterskontrollen bei konsumierenden Jugendlichen im Gegensatz zu Gaststätten)
- Wohnung von Freunden
- „Vorglühen“ vor dem Disco- oder Kneipenbesuch (Öffentlichkeit, Wohnung von Freunden, auf dem Weg)
- Jugendlicher Alkoholkonsum öffentlicher geworden („Wegbier“, „Tetra-Pack-Saufen“)



Beginn des Alkoholkonsums

- in der Familie (sozial akzeptiertes Verhalten, Initiationsritual)
- Danach üblicherweise Konsum in der Clique (Trinkspiele und Mutproben)
- Übergang vom unproblematischen Probier- und Neugierkonsum zum fortgesetzten Alkoholkonsum oder Konsum anderer Drogen
- Jugendliches Rauschtrinken als Peer-Gruppen-Phänomen mit festen Trinkpraktiken

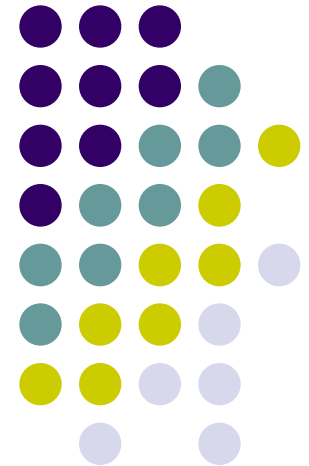


Rauschtrinken („Komasaufen“, „binge drinking“)



Definition:

- Konsum von mindestens 5 alkoholischen Einheiten bei einer Trinkgelegenheit
- Rauschtrinken ist dabei episodisch starkes Trinken mit akutem Alkoholrausch und erhöhtem Risiko (Unfälle, gesteigerte Gewaltbereitschaft, ungewollte sexuelle Handlungen)
- Wöchentliches Rauschtrinken von männlichen Jugendlichen wesentlich häufiger praktiziert als von gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen



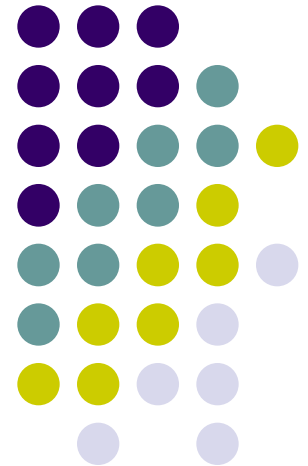
Alkoholintoxikationen mit stationärem Krankenhausaufenthalt

Anzahl steigt kontinuierlich

Beispiel: 2000: 10000 Fälle
 2009: 26400 Fälle
 (178% Steigerung!)

dabei in 2009

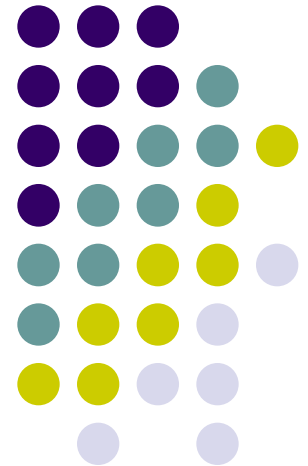
- in der Altersgruppe 10-14 Jahre mehr weibliche als männliche Jugendliche
- in der Altersgruppe 15 - 19 Jahre doppelt so viele männliche wie weibliche Jugendliche



Ursachen des Risikoverhaltens in der Adoleszenz

Entwicklungsaufgaben des Jugendalters

- Akzeptanz der physischen Veränderungen und des äußeren Erscheinungsbildes,
- Die Entwicklung kognitiver und sozialer Kompetenzen
- Das Entdecken der Sexualität
- Die Ablösung von den Eltern zugunsten einer stärkeren Hinwendung zur Peer-Gruppe
- Die Entwicklung eines Werte- und Normensystems und eines moralischen und politischen Bewusstseins sowie die Entwicklung einer beruflichen Perspektive



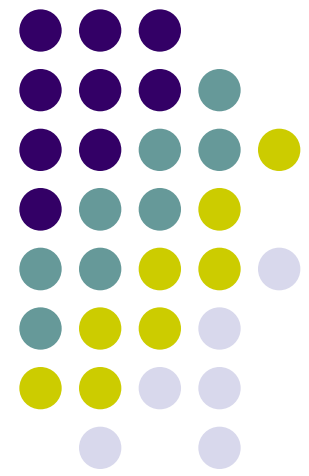
Formen von Risikoverhalten

- Übermäßiger Konsum von Alkohol und Drogen
- Ausüben von Risikosportarten
- Unfallgefährdendes Verhalten im Straßenverkehr
- Ungeschütztes Sexualverhalten
- Fehlernährung
- Gewalt in der Öffentlichkeit

Risikobereitschaft als normales

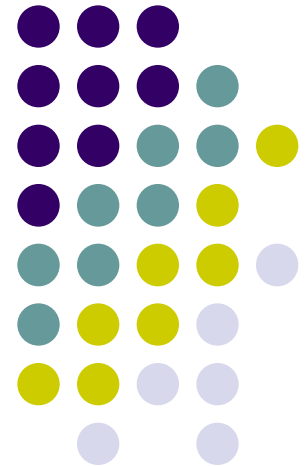
Entwicklungsphänomen:

- **Alterstypische Offenheit für Neues = „sensation seeking“**



„Positive und negative“ Folgen

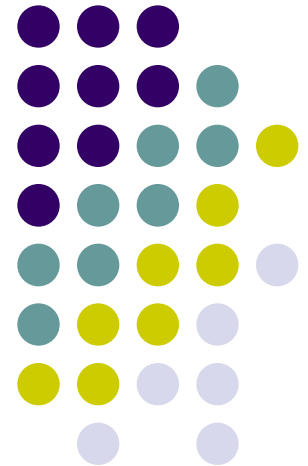
- Befriedigende Rückmeldung für den Jugendlichen (Erlebnisschub)
- Erhöhung des Status in der Peer-Gruppe
- Erleichterung sexueller Kontakte
- Sozialer Protest und gesellschaftliche Wertekritik
- Ablösungsprozess von den Eltern
- Zusammenhang zwischen Substanzkonsum und Aufgabenbewältigung ist komplex:
- Erleichterung oder Behinderung in der Aufgabenbewältigung?



Ursachen des Risikoverhaltens in der Adoleszenz

Orientierungs- und Selbstwertkrisen:

- Auflösung von sozialen und kulturellen Traditionen
- Mangel an geeigneten Vorbildern/an verbindlichen Werten
- Ausdehnung der Jugendphase
- Zunahme der Freiheitsgrade im Freizeit- und Konsumbereich (Konsumzwang, Sinndefiziten, passiv-rezeptives Freizeitverhalten)

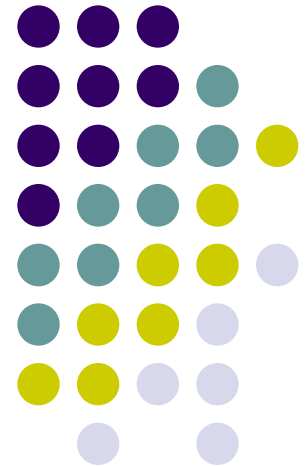


Psychische Erkrankung und Alkohol

Lösung psychischer Probleme bewusst oder unbewusst durch Alkoholkonsum

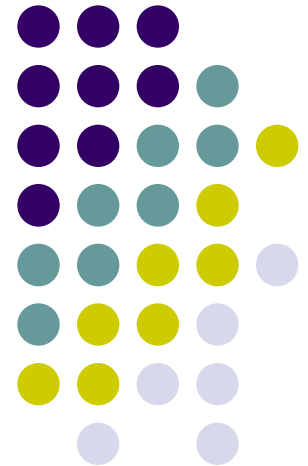
„Selbsttherapie“ bei

- Depressionen
- Angsterkrankungen
- Unbehandelte Aufmerksamkeitsdefizit-Störungen
- Essstörungen
- Traumatisierung
-
- **Psychische Erkrankungen als Folge des Alkoholmissbrauchs**



Multifaktorielle Entstehung des Alkoholmissbrauchs

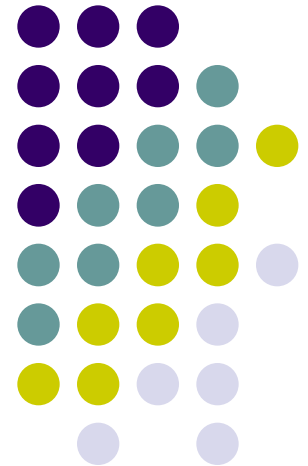
- Genetische Einflussfaktoren
- Temperaments- und Persönlichkeitsmerkmale
- Geringere Alkoholsensitivität (Alkoholwirkung erniedrigt)
- Psychopathologische Auffälligkeiten (impulsive Persönlichkeiten, Delinquenz; ADHS, Depression und Angststörungen)
- Elterliches Erziehungsverhalten
- Wahl der Peer-Gruppe



Was passiert mit Jaqueline?

Behandlung in der Kinderklinik 2 – 3 Tage:

- Familie emotional beteiligt, Patientin ängstlich
- Information über „Lebensgefahr“, keine Vorwürfe
- Sensibilisierung für Überleitung in Beratungsangebot, Brückengespräch mit der Kinderpsychosomatik oder mit HaLT-Mitarbeiter
- Ziel: Kontaktaufnahme, Ansprechen des riskanten Suchtmittelkonsums, Elternberatung



Grundlagen für das therapeutische Gespräch

- Herstellen eines vertrauensvollen und konstruktiven Umgangs
- Psychologisches Erstgespräch als Standardintervention
- Erfassung des Ablaufs der Alkoholepisode und der Bedingungsfaktoren
- Transparente Kommunikation: Was können wir aus der Situation lernen? Welche Schlussfolgerungen möchtest Du daraus ziehen?
- Schärfung des Verantwortungsbewusstseins und Erschwerung von Bagatellisierung



HaLT-Projekt / ZiL

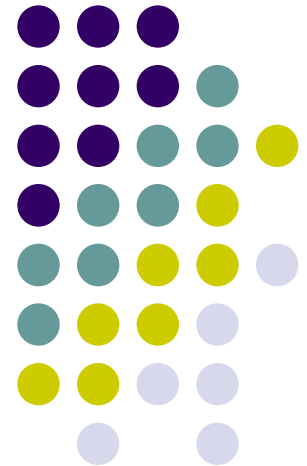


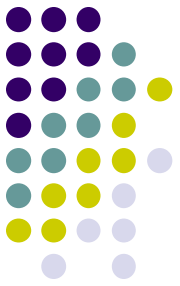
HaRT-Hart am Limit / ZiL-Zurück ins Leben
(Stadt- und Landkreis Heilbronn)

Verhaltens- und verhältnisorientierte
Alkoholprävention in regionalen Netzwerken

Interdisziplinäre Kooperation zwischen Medizinerinnen,
Psychologinnen, Sozialpädagogen und Vertretern des
Jugendschutzes und der Polizei

Sekundärprävention nach riskantem Alkoholkonsum:
Zugang zu den Jugendlichen mit Zielgenauigkeit



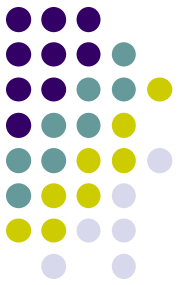


Auszug aus dem Gesetztext

- **§ 9 Alkoholische Getränke**
- (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen
- 1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
- 2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.
- (2) Absatz 1 Nr. 2 gilt nicht, wenn Jugendliche von einer personensorgeberechtigten Person begleitet werden.
- (3) In der Öffentlichkeit dürfen alkoholische Getränke nicht in Automaten angeboten werden. Dies gilt nicht, wenn ein Automat
- 1. an einem für Kinder und Jugendliche unzugänglichen Ort aufgestellt ist oder
- 2. in einem gewerblich genutzten Raum aufgestellt und durch technische Vorrichtungen oder durch ständige Aufsicht sichergestellt ist, dass Kinder und Jugendliche alkoholische Getränke nicht entnehmen können.
- § 20 Nr. 1 des Gaststättengesetzes bleibt unberührt
- (4) Alkoholhaltige Süßgetränke im Sinne des § 1 Abs. 2 und 3 des Alkopopsteuergesetzes dürfen gewerbsmäßig nur mit dem Hinweis "Abgabe an Personen unter 18 Jahren verboten, § 9 Jugendschutzgesetz" in den Verkehr gebracht werden. Dieser Hinweis ist auf der Fertigpackung in der gleichen Schriftart und in der gleichen Größe und Farbe wie die Marken- oder Phantasienamen oder, soweit nicht vorhanden, wie die Verkehrsbezeichnung zu halten und bei Flaschen auf dem Frontetikett anzubringen

Wer darf was an Alkohol trinken					
Jahre	Bier	Wein	Sekt	Alkopops	Schnaps
unter 14	verboten	verboten	verboten	verboten	verboten
14 und 15	verboten, außer in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern, Vormund) erlaubt	verboten, außer in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern, Vormund) erlaubt	verboten, außer in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern, Vormund) erlaubt	verboten	verboten
16 und 17	erlaubt	erlaubt	erlaubt	verboten	verboten

Legend:
■ verboten ■ verboten, außer in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person (Eltern, Vormund) erlaubt ■ erlaubt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!